

PaC Newsletter

-Prävention als Chance-
Kommunales Präventionsmanagement

AUSGABE

Q2

Inhaltsverzeichnis

- **PaC bekommt ein neues Gesicht**
... Rückblick und Ausblick
- **Medienprojekt in Adelebsen**
Hand in Hand für Adelebseen
- **Fachforum der Frühen Hilfen und Kinderschutz des Landkreises und der Stadt Göttingen**
... Kindern eine Stimme geben
- **Auftaktveranstaltung KuK**
Das Kinderschutzzentrum für Stadt und Landkreis Göttingen
- **Familienfest und 10 Jahre PaC in Adelebsen**
...wir sagen Danke und auf weitere 10 Jahre
- **Fachtag Quasseln und Quatschen**
...und Schritte zum*zur kritischen Erwachsenen
- **Das War los bei PaC**
...April bis Juni

PaC bekommt ein neues Gesicht

Seit nunmehr als über zehn Jahren gibt es das Programm „PaC – Prävention als Chance“ schon im Landkreis Göttingen. Gemeinsam mit so vielen tollen Menschen in den Gemeinden, in den KiTas und Schulen, den Kinder- und Jugendbüros, mit Kolleg*innen im Landkreis, mit Coaches und Trainer*innen innerhalb unserer Weiterbildungen und mit Expert*innen in Fachfragen dürfen wir Koordinatorinnen das Programm mittlerweile auch seit einigen Jahren weiter begleiten und entwickeln.

Angefangen bei verbindlichen und formalen Bausteinen und Modulen hin zu bedarfsorientierter Unterstützung. Begonnen bei Gewaltprävention hin zur thematischen Öffnung mit Blick auf Stärken und Ressourcen. Von einer reinen Weiterbildungsorganisation hin zu nachhaltiger Implementierung von Konzepten - angepasst an die jeweilige KiTa oder Schule-. Gestartet bei einer eher unverbindlichen kommunalen Koordination hin zu verbindlichen Stundenkontingenten und Aufgabenteilungen zwischen der kommunalen und der Landkreis-Koordination. In Gang gekommen mit kleinen Projekten und Kooperationen hin zu landkreisübergreifenden und niedersachsenweiten Netzwerken und bundesweiten Kooperationspartner*innen. Im Laufe der Zeit mit zwei parallellaufenden Präventionsprogrammen im Landkreis gewirkt, hin zum Zusammenschluss mit dem Besten aus beidem. Eingesetzt bei der Anbindung an die GUV Nds., den LKA und die LVG & AFS hin zum losgelösten und eigenständigen Arbeiten als ein Gremium des Landespräventionsrates und mit all den Playern als starke Unterstützung im Hintergrund – es hat sich viel verändert und wir haben viel erreicht!

Nicht zuletzt die Verleihung des Niedersächsischen Präventionspreises im Jahr 2022 hat uns auf diesem Weg bestätigt. Angefangen bei einem Programm hin zu dem, was PaC heute ist: für uns mehr Strategie und Zusammenarbeit, eben ein kommunales Präventionsmanagement.

Dieses Selbstverständnis eines Managements drückt für uns viel von dem aus, was wir glauben, dass es braucht bei einem so wichtigen und gleichzeitig so sensiblen und schwierigen Thema wie Prävention. Wir setzen auf eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, auf eine gemeinsame Verantwortung, auf das Wollen und Wirken jeder*s Einzelnen. Mit dem Entgegenbringen von Respekt im Tun und Wirken aller Beteiligten, auf gemeinsame und erreichbare Ziele, im Individuellen oder auch im Kollektiv, in Auseinandersetzungen, Kontroversen, Diskursen, Kompromissen und Zustimmungen. Wir setzen auf ein ehrliches Miteinander, auf Sachlichkeit und Fachlichkeit, auf ein gemeinschaftliches Lernen und Wachsen, auf das wunderbar Unperfekte im Menschen und - mit dem Blick auf unsere Kinder - dem unbedingten Willen, demokratische Werte, soziales Miteinander und Lebensfreude nicht nur mitzugeben, sondern auch vorzuleben.

Nur so, wie es beschrieben wurde, konnte PaC zu einem organischen Programm werden, was mit seinen Partner*innen wächst, sich verändert und wirken kann.

Nach über zehn Jahren, nach so viel Veränderung und Entwicklung, wird es auch ganz äußerlich bei uns Zeit für ein neues Gesicht. Schon seit längerem tragen wir uns mit dem Gedanken, unser Logo mit Design und Schrift zu erneuern, zu verändern und die Entwicklung nun auch sichtbar zu machen.

Da unser Budget jedoch richtigerweise vertraglich gebunden ist, haben wir uns auch hier auf die Suche nach einem Kooperationspartner gemacht und sind fündig geworden.

Gemeinsam mit den auszubildenden Mediengestalter*innen der Berufsschule an der BBS II in Göttingen machen wir uns auf den Weg. Ein bisschen nach Abenteuer und Aufregung fühlt es sich an: Können wir verständlich erklären, was wir wollen? Kommt unser Anliegen im anstehenden Briefing „richtig“ an? Finden

wir die passenden Schlagwörter und Begriffe, für die wir stehen und für die „PaC - kommunale Präventionsmanagement“ steht? Wie werden die Auszubildenden unser Anliegen in Wort und Bild umsetzen? Ist das alles nicht viel zu komplex? Und wie wird es am Ende aussehen, unser neues Gesicht?

Diese Frage können wir noch nicht beantworten, aber wir sind uns ganz sicher: Das wird ein guter Prozess und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Gleichzeitig bekommt noch eine erfolgreiche Zusammenarbeit einen gemeinsamen Auftritt: die Auszubildenden der Berufsfachschule „Gestaltungstechnische Assistenten“ kreieren ein Logo für „Hand in Hand für Adelebsen“ (wir berichten in diesem Newsletter). Denn weitere Projekte, Aktionen und Konzepte sollen unter diesem Logo gemeinsam mit allen Bildungseinrichtungen und Akteuren vor Ort auf den Weg kommen. Das Logo soll die Zusammenarbeit und das Miteinander aufgreifen und zukünftig bei allen folgenden, gemeinsam getragenen Projekten verwendet werden.

Wir sind sehr gespannt, wie es weitergeht und werden berichten!

Medienprojekt in Adelebsen

Der Beginn

Angefangen hatte alles in einem Regionaltreffen mit allen Leitungskräften in Adelebsen im Jahr 2018. Mehrere Kitaleiterinnen berichteten, dass sie sich deutlich mehr Input und Unterstützung beim Thema Medienbildung wünschten. Kinder kämen mit vielen Fragen, manchmal mit Eindrücken und Bildern von gesehenen Computerspielen und Videos, die sie teilweise verstörten und auch anderen Kindern Angst machten. Die Fachkräfte fühlten sich nicht ausreichend gut aufgestellt, um die sich verändernde mediale Lebenswelt der

Kinder gut aufgreifen zu können und dabei mit Eltern im Kontakt und auf Augenhöhe zu bleiben.

Erste Schritte

Gemeinsam überlegten wir, was hilfreich sein könnte und starteten zunächst die Suche nach möglichst evaluierten Programmen oder Projekten für medienpädagogisches Arbeiten in der Kita und Grundschule. Schnell wurde klar, dass es solche Programme schlicht noch nicht gab. Aber wir lernten Blickwechsel e.V. kennen, DEN medienpädagogisch arbeitenden Verein quasi vor unserer Haustür. Dr. Claudia Raabe hatte unser Anliegen sofort verstanden und war bereit, die Einrichtungen zu unterstützen.

Im nächsten Regionaltreffen war Dr. Claudia Raabe dabei und wir besprachen gemeinsam die nächsten Schritte. Ein erster Workshop „*Ene mene Medien*“ wurde zum Auftakt: aus allen Einrichtungen nahmen ein bis zwei Fachkräfte teil, lernten erste Kreativ-Apps kennen und tauschten Ideen für eigene Projekte aus. Dr. Claudia Raabe begleitete die Fachkräfte weiterhin bei der Umsetzung dieser Projekte und erste Filme aus Kinderhand entstanden, genauso wie ein Sprachmemory und eine Schulrallye für die Schulanfänger*innen.

Ganz stolz luden die Kinder ihre Eltern zu einem Eltern-Kind-Nachmittag ein und stellten ihren Mamas und Papas die einzelnen Projekte vor. Die Neugier am gemeinsamen Kreativsein stieg, so dass ein Elternabend für die Kitas sowie die Grundschule folgten. Frau Dr. Claudia Raabe zeigte Eltern altersgerechte Zugänge zu Medien, wies auf Gefahren aber auch die Chancen und Möglichkeiten hin. Mit einfachen Kreativ-Apps konnten auch weniger medienerfahrene Eltern von einem kreativen und bewussten Umgang mit Tablet und Co überzeugt werden.

Hilfreiche Kontakte

Nach solch einem erfolgreichen Start wollten die Fachkräfte gern mehr. Dieses „Mehr“ schien jedoch an fehlenden Endgeräten zu scheitern. Warum medienpädagogisches

Arbeiten lernen, wenn es sich dann in der Praxis nicht mit den Kindern anwenden lässt? Auch hier erwies sich Dr. Claudia Raabe als unersetzbare Hilfe: sie verwies uns auf ein Projekt des Kits.blog. Angedockt an das Niedersächsische Institut für schulische Qualitätsentwicklung bietet der Kits.blog (kits = kompetent in Technik und Sprache) eigene kleinere und größere Projekte, erstellt eigene Tools und unterstützt auf Antrag und Nachfrage auch fremde Projekte. Unser Antrag fand Zustimmung und so konnten wir für ein ganzes Jahr 40 I-Pads ausleihen, so dass jede Einrichtung 5-8 I-Pads für die medienpädagogische Arbeit mit den Vorschul- und Schulkindern zur Verfügung hatte. Endlich konnten richtige eigene Projekte im Alltag umgesetzt werden! Grundlage dafür sollten In-House-Schulungen in jeder Kita und der Grundschule sein.

Und heute?

Nach 2 Jahren gemeinsamer Arbeit, einem weiteren Jahr Ausleih-Verlängerung der I-Pads vom Kits.Blog und unzähligen Workshops, Projekttagen und Projektbegleitungen sind heute alle Fachkräfte der Bildungseinrichtungen in Sachen Medienbildung und medienpädagogischem Arbeiten geschult. Dank Dr. Claudia Raabe, die mit ganz viel Geduld, noch mehr Flexibilität und unendlicher Kreativität und Freude, alle Fachkräfte (ja- auch die, die am Anfang skeptisch waren 😊) mitnehmen konnte, haben heute die Pädagog*innen in den Kitas und der Grundschule viel Freude an der Medienarbeit mit den Kindern. Die lernen nämlich jetzt schon in der Kita, dass die Bilder oder Filme im Internet gar nicht immer so ganz ehrlich und „echt“ sind und dass es total viel Spaß macht, selber und kreativ mit dem Tablet zu gestalten. Sie nehmen ihre Welt in kleinen Filmen auf, hören sich selbst sprechen, fügen Bilder und Fotos zu ganz neuen Collagen zusammen und lernen dabei ganz nebenbei, zielgerichtet und im Team zusammen zu arbeiten, sich abzusprechen und Aufgaben zu teilen und dabei Spaß zu haben!

Und auch „ganz nebenbei“: Die Fachkräfte haben gemeinsam mit den Kindern richtig tolle Imagefilme gedreht und Fotocollagen erstellt, in denen sich die Einrichtungen vorstellen. Erste Infos zu den einzelnen Kitas und der Grundschule mit den wichtigsten Eckdaten können nun auf einem gemeinsamen E-Book heruntergeladen werden. Das trägt den bezeichnenden und wunderbaren Namen: **„Hand in Hand für Adeleben“**.

Und nur so konnte dieses tolle Projekt auch gelingen – DANKE dafür an alle!

Fachforum der Frühen Hilfen und Kinderschutz des Landkreises und der Stadt Göttingen

Am 12.06.2024 fand das Fachforum der Frühen Hilfen und Kinderschutz des Landkreises und der Stadt Göttingen statt. In diesem Jahr ging es um das Thema: „Kinder haben Rechte- Gemeinsam stark für Kinderrechte in Stadt und Landkreis Göttingen“. In den Vereinsräumen des SC Hainbergs gab es am Vormittag einen Vortrag von Prof. Dr. Katharina Gerarts, welche eine Professur für Kindheitspädagogik an der International University am Standort Mainz hat.

Der Vortrag führte in die Kinderrechte im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention ein und versteht diese als juristischen und pädagogischen Rahmen, in dem Erwachsene mit und für Kinder(n) arbeiten und mit ihnen leben. Dazu wurde sich zunächst mit den Grundlagen der Kinderrechte auseinandergesetzt: Es wurde gemeinsam auf die aktuelle Situation der Rechte von jungen Menschen in Deutschland geschaut, insbesondere für vulnerable Kinder.

Darüber hinaus sollte vor allem Raum für die gelingende praktische Umsetzung der Kinderrechte im pädagogischen Alltag gegeben werden: wie können die Rechte der Kinder auf Grundlage von Förderung, Schutz

und Partizipation konkret gelebt werden? Wo stoßen die Kinderrechte an ihre Grenzen, welche Möglichkeiten eröffnen sie aber auch?

Der Vortrag schloss mit der Frage ab, wie Kinderrechte ganzheitlich umgesetzt werden können – politisch, gesellschaftlich und pädagogisch-praktisch.

Nach einer Mittagspause öffnete der Markt der Möglichkeiten zu dem Fokus „Kinderrechte in der Region Göttingen. Gemeinsam stark für Kinderrechte“ – dies wurde sichtbar auf einem großen Marktplatz in der Fun-Sport Halle. Verschiedene Akteur*innen und Einrichtungen präsentierten Projekte und Materialien, Best-Practice-Beispiele und Ideen, die sich mit der Bekanntmachung und Umsetzung der Kinderrechte beschäftigen. Der Markt der Möglichkeiten diente als Ideenbörse und als Plattform für Themenfelder aus den Bereichen Bildung, Freizeit, Gesundheit, Beratung und Kinderschutz.

Auftaktveranstaltung KuK

Am 07.05.2024 dieses Jahres startete die Fortbildungsoffensive des Zentrums für Kinderrechte und Kinderschutz Hannover mit der Auftaktveranstaltung „Identitätsziel Psychische Gesundheit: Kinder und Jugendliche bestmöglich begleiten und stärken“ mit der Dozentin Dr. Johanna-Luise Dörr. Die Veranstaltung fand in der Jugendherberge in Göttingen in Kooperation mit dem Zentrum für Kinderrechte und Kinderschutz (KuK) Göttingen statt.

Das KuK Göttingen ist neu gegründet worden, ist zuständig für Stadt und Landkreis Göttingen, hat ein Ladenlokal in der Nikolaistr. 28a in der Innenstadt von Göttingen und wurde zu Beginn der Veranstaltung durch Nina Krengel kurz vorgestellt.

Wofür steht das KuK?

KuK steht für *Zentrum für Kinderrechte und Kinderschutz*, hierbei sind dem KuK die Rechte von Kindern und Jugendlichen besonders wichtig. Das Team besteht aus drei Fachkräften und ist für Kinder, Jugendliche, Erwachsene aber auch für Fachkräfte da.¹

Nach Vorstellung des KuKs folgte eine Vorstellung der Dozentin Dr. Johanna-Luise Dörr. Sie ist systemischer Coach (DGfC), NLP-Practitioner (DVNLP), zertifizierte Kinderschutzfachkraft und (Patchwork-) Mama. Ferner hat sie Erziehungswissenschaften sowie Psychologie studiert und in der Jugendbiografieforschung promoviert (Dr. phil.). Seit gut 15 Jahren gehört ihre Leidenschaft dem Coaching, der Lehre und ferner der Biografieforschung, der Wissenschaft und Beratung. Schwerpunktmäßig unterstützt sie Teams, Führungskräfte und Mitarbeitende aus Wissenschaft sowie pädagogischen und medizinischen Handlungsfeldern bei der Bewältigung beruflicher Anforderungen. Ebenso begleitet sie Eltern und Kinder sowie Einzelpersonen und Paare auf dem Weg zu einem erfüllteren (Zusammen-)Leben.²

Das zentrale Thema des Tages, sollte sich um die Fragestellung drehen, wie Fachkräfte bestmöglich Kinder und Jugendliche in der Ausbildung und in Erhaltung ihrer psychischen Gesundheit unterstützen und begleiten können. Der Vormittag war zunächst mit einem theoretischen Input versehen. Es wurde auf das Identitätsverständnis nach Meads, sowie auf die Identitätsentwicklung nach Honneth geschaut. Verknüpft wurden diese Erkenntnisse mit einem systemischen Blick auf die Entwicklung von Kindheit und Jugend. Am Nachmittag sollte es dann um Fallbeispiele gehen.

¹ Weitere Informationen zum KuK entnehmen Sie bitte der Homepage: <https://www.kuk-goettingen.de/>

² Weitere Informationen finden sich auch bei ihr für Interessierte auf ihrer Homepage: <https://www.coaching-training-doerr.de/>

George Herbert Meads (1973) unterscheidet in seinem sozialisationstheoretischem Identitätskonzept zwischen dem „I“ (entspricht einer spaß- und lustgetriebenen Seite), welches eine Reaktion des Organismus auf die Haltung anderer darstellt, und dem „me“ (gesellschaftliche Vorstellung), welches die organisierte Gruppe von Haltungen anderer, die man selbst übernimmt, repräsentiert. Die Haltung anderer Menschen in der Interaktion bilden das organisierte „me“, woraufhin man als ein „I“ reagiert. Es geht ihm einerseits um das Aufzeigen einer zwischenmenschlichen Wechselwirkung sowie der Wechselwirkung der Bestandteile der Identität eines Individuums. Das „I“ ist die Kreativität und Spontanität im Menschen, subjektiv bestimmt und beinhaltet Reaktionen aus das „me“. Auf das „me“ treffen wir vor allem in Reaktionen zu Bezugspersonen und anderen Menschen. Im „me“ werden die Haltungen und Erwartungen der anderen und das Bild, das die anderen vom Individuum haben, eingeschlossen. Geprägt wird das „me“ durch die Gesellschaft und gibt damit dem „I“ seine Form. Es ist der objektive Teil des Selbst.

Durch unterschiedliche soziale Kreise und das Aufeinandertreffen vieler verschiedener Menschen, die jeweils andere Erwartungen und Haltungen haben und besitzen, wird ein jeweils differentes Bild des Individuums erschaffen. Alle diese „me´s“, die dadurch entstehen, müssen daraufhin vom „I“ synthetisiert werden, sodass sie ein einheitliches Selbstbild des Individuums ergeben. Es müssen folglich viele verschiedene Rollen übernommen, Verhalten antizipiert und miteinander vereinbart werden. Diese formen unsere *Normalität* („Me“-Bilder).

Hinzu kommt die Identität („self“) welche sich konstituiert in und durch Interaktionen und die dadurch entstehenden Erfahrungs- und Entwicklungsprozesse. Identität ist also nicht automatisch von Geburt an gegeben, sondern entwickelt sich im Laufe des Lebens durch Erfahrung, welche das Individuum macht.

Kinder entwickeln sich also in Abhängigkeit der Gegebenheiten, der Werte sowie der vorgelebten Normen

und lernen am Vorbild bzw. von Bezugspersonen. Es ist also wichtig einen Blick darauf zu werfen, wo genau die (Entwicklungs-) Problematik liegt, um das Kind dabei zu unterstützen, stark zu werden.

Honneths wiederum geht dabei in seinem anerkennungstheoretisches Identitätskonzept von 3 Dimensionen der Anerkennung aus (Liebe, Recht, Solidarität). Folgende Annahme legt er dar: unsere Anerkennungsansprüche speisen sich aus unseren Erfahrungen.

Was müssen wir also tun, um geliebt zu werden (resp. gehört, gesehen, wahrgenommen, akzeptiert, respektiert, geachtet und beachtet, ...)?

Das Gewicht, welches die Erfüllung unserer Anerkennungsansprüche annimmt, ist dabei unser Selbst- und Weltverhältnis. Unsere Anerkennungserfahrungen kreieren dabei unsere Identität (-sentwicklung).

Frau Dr. Dörr verknüpfte diese Erkenntnisse zusätzlich mit dem systemischen Blick auf die Entwicklung von Kindheit und Jugend. Dabei ist ein System immer ein Bündel von Elementen, die miteinander in Beziehung stehen. Sie geht davon aus, dass „Störungen“ bei Kindern und Jugendlichen oft systematisch bedingt sind. Die Individualität der Erfahrungen und Erwartungen der Anderen formen die Kinder und Jugendlichen. Aus diesem Grund sollten wir stets das System in dem sich das Kind und der Jugendliche bewegt mit in den Blick nehmen, denn Selbstwahrnehmung basiert in erster Linie zunächst auf Fremdwahrnehmung, denn der Mensch ist zuallererst auf der Suche nach Zugehörigkeit, Zuspruch und Zuneigung.

Was nehmen wir aus der Theorie des Vormittags mit in die Praxisbeispiele am Nachmittag?

„Man kann Kinder nicht stark machen. Sie müssen selbst stark werden. Durch eigene Erfahrung, durch eigenes Tun. Diese Grundlagen an Lebenskompetenz können nicht gelehrt, erzwungen oder vermittelt werden. Vielmehr handelt es sich um Schätze, die die Kinder selbst heben müssen, mit eigenen Händen, eigenem Herzen und auch ihrem eigenen Körper.“³

Die Aufgabe der Pädagog*innen sowie der Eltern und allen anderen Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen ist es demnach, sie bestmöglich bei diesem Prozess zu unterstützen!

Um fundiert in die Gruppenarbeit mit Fallbeispielen gehen zu können, wurden zuvor Symptome psychischer Gefährdung und Diagnosen sowie Risiko- und Schutzfaktoren behandelt. Die Risiko- und Schutzfaktoren wurden dabei sowohl aus systemischer, biologischer, neuronaler und psychosomatischer Sicht angeschaut.

Zum Schluss der Veranstaltung sollte es noch um eine Selbstreflexion und die Konsequenzen für den Berufsalltag gehen. Dabei lässt sich zusammenfassend fragen *„Was brauchen Kinder und Jugendliche, um sich gesund entwickeln zu können?“*

Selbstwirksamkeitserleben, Freiräume, positive Fremdwahrnehmung, Struktur, Sicherheit, Rituale, gute Vorbilder, Resilienz, Zugehörigkeit, selbstbewusste Eltern, stabile Bindungen, Ver- und Zutrauen, verantwortungsbewusste andere und noch vieles mehr.

Wer sich für weitere Veranstaltungen der Fortbildungsoffensive interessiert, findet diese unter: <https://www.ksz-hannover.de/fuer-fachkraefte/veranstaltungen/fortbildungsoffensive>

Familienfest und 10 Jahre PaC in Adelebsen

Am 25.05.2024 hat in Adelebsen das Familienfest stattgefunden. Alle Kitas, die Grundschule, das Familienzentrum, das Kinder- und Jugendbüro und die Koordinatorinnen von PaC begrüßten die Familien und Kinder bei schönstem Sonnenschein. Eingebettet in den **Tag der Kinderbetreuung und den Kindertag** waren 10 Jahre PaC Anlass, gemeinsam auf Erreichtes zu schauen und den Fachkräften in den Einrichtungen ein dickes Dankeschön zukommen zu lassen.

Der Ratsvorsitzende Herr Freter begrüßte alle Anwesenden und lobte das vertrauensvolle Miteinander der Institutionen und einen Präventionsgedanken, der einrichtungsübergreifend wirkt, so wie sich das die Gemeinderatsmitglieder, die vor zehn Jahren die Entscheidung für PaC trafen, gewünscht haben.

Auch Michael Trunk, der Leiter unseres Fachdienstes verwies auf die Anfänge und den Start des Programms und freute sich über die gelungene Entwicklung und die Erfolge. „Hand in Hand“ steht nicht nur auf dem Titel der gemeinsamen Broschüre und dem neuen E-Book aller Einrichtungen als Überschrift, sondern wird in Adelebsen mit Leben gefüllt und jeden Tag umgesetzt. Das wäre natürlich nicht möglich, ohne die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Kitas und der Grundschule. Im Namen des Landkreises durften die PaC-Koordinatorinnen Clarissa Wallis, Susann Stöber und für den Flecken Adelebsen die Koordinatorin Daniela Brill stellvertretend eine immer blühende Blume überreichen. Sinnbildlich soll die Blume für die Saat stehen, die die Fachkräfte in ihren Einrichtungen gesät haben und stetig pflegen, und für den Wunsch, dass die Projekte und Themen in den Einrichtungen weiter blühen und wachsen mögen. Mit einem riesigen Applaus haben Kinder und Eltern ihren Erzieher*innen und Lehrer*innen gedankt.

³ Renz-Polster 2024, S.38; herv. i.O.

Die Zumba-Kids der Zumba-Ganztags-AG und des VfB Lödingsen begeisterten alle Anwesenden mit drei tollen Aufführungen und animierten alle zum Mitmachen.

Frau Dr. Claudia Raabe stellte anschließend das gemeinsam erarbeitete E-Book vor, das auf der Homepage des Flecken zum Download und zum Anschauen bereit steht. Das E-Book wurde innerhalb eines gemeinsamen Projektes zur Medienbildung von allen Beteiligten erstellt (siehe dazu den Artikel Medienprojekt Adelebsen in diesem Newsletter) und soll einen ersten Eindruck der Schwerpunkte der KiTas und der Grundschule vermitteln sowie die Kontakt- und Rahmendaten schnell und übersichtlich greifbar machen.



Für die Kinder hatte jede Einrichtung einen kleinen Stand mit Spielen und Aktionen aufgebaut und so gab es nicht nur in der Lödinger Turnhalle viel zu entdecken, sondern auch auf dem Außengelände und auf dem Spielplatz der KiTa Regenbogen waren Spiele und sogar eine Rollenrutsche aufgebaut. Glitzertattoos, verschiedene Bewegungsspiele und der Familienrucksack konnten ausprobiert werden.

Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz: die Eltern der Einrichtungen hatten fleißig gebacken und organisiert, so dass ein üppiges Kuchenbuffet, frisch gebackene Waffeln, Kaffee und Getränke bereitstanden. Alles in allem ein richtig schönes und wirklich gelungenes Fest!

Nun können weitere zehn Jahre PaC kommen – wir sind gespannt, was wir weiter gemeinsam auf den Weg bringen können und freuen uns auf die nächsten Jahre.

Fachtag Quasseln & Quatschen

Am 25.04.2024 fand der diesjährige Fachtag „Quasseln und Quatschen“ in der VHS Göttingen unter dem Thema „Adulismus“ statt.

Nach einem entspannten Ankommen und einem wertvollen Austausch der Fachkräfte bei einem Kaffee und Begrüßungsworten von Irina Kunz, Martina Kopf und Kreisrat Conrad Finger, sollte es auch direkt mit einem sehr eingängigen szenischen und interaktiven Input von ManuEla Ritz und João Albertini zu dem Thema, losgehen.

ManuEla Ritz beschrieb in der Veranstaltung eindrucksvoll anhand ihrer eigenen Geschichte, wie sich Adulismus zeigt, manifestiert und was er mit der Innenwelt von Kindern machen kann. Sie selbst wuchs in einem Heim in der ehemaligen DDR auf. Dort lebte sie selbst nicht als ein Heimkind, sondern als „adoptiertes“ Kind einer dort arbeitenden Fachkraft. Mit dieser wohnte Frau Ritz in einer Wohnung für Bedienstete oberhalb der Wohngruppen. Ihr war bewusst, dass die Kinder in den Wohngruppen allein in ihren Betten schliefen und durch die Fachkräfte „versorgt“ wurden.

Ihr Erleben, was es mit ihr gemacht hat, nie so richtig zu wissen, ob die Bindung zu der eigenen Bezugsperson so fest ist, dass man blind auf ein „Angenommen sein“

vertrauen kann, sondern regelmäßig Sorge darum zu haben, vielleicht wieder abgegeben zu werden, beschreibt ManuEla Ritz mit ihrer eigenen Geschichte sehr eindrucksvoll. Es entsteht im Raum ein ganz besonderes Gefühl zu dem inneren Erleben der Thematik.

Was die Sprache damit zu tun hat, wie ManuEla Ritz später selbst Erzieherin wurde und viele Dinge anders machen wollte, dies jedoch zunächst zur Freisetzung auf den Arbeitsmarkt führte, sowie die Meinungen zum Thema aus Kindersicht, nämlich aus der Sicht ihrer eigenen Tochter Simbi mit der sie sich immer wieder über das Thema unterhielt, lässt die Fachkräfte im Raum wieder in sich gehen und ihr Tun im alltäglichen Geschäft überdenken.

Die Darstellung ihrer Erfahrungen und Erlebnisse mit ihrer Tochter sowie die szenische Untermalung der Thematik durch ManuEla Ritz und João Albertini lässt die Zeit am Vormittag im Eiltempo verfliegen.

Den Besuchern machte ManuEla Ritz ein sehr wichtiges Geschenk am Ende, welches wir exemplarisch an dieser Stelle gern an weitere interessierte Leser weitergeben möchten. Es heißt „31 Schritte zum* zur kritischen Erwachsenen“. Wir werden hier nicht alle 31 Schritte niederschreiben, jedoch ein paar ausgewählte darstellen:

1) Mach dir bewusst, dass du erwachsen bist und auch so wirkst, denn diese Position verleiht dir Macht und Macht verlangt nach einem Bewusstsein für Verantwortlichkeit.

2) Mach dir klar, welches Menschenbild du von jungen Menschen hast.

7) Mach dir bewusst, dass es von dir abhängt, wie sich die Beziehung zwischen dir und jungen Menschen gestaltet.

11) Ermutige junge Personen über ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen.

17) Denk darüber nach, welche Werte dir wichtig sind und wie du leben und sein musst, um diese Werte zu vermitteln.

18) Vergegenwärtige dir welches Verhalten von Erwachsenen dich als junger Mensch geärgert, genervt und/oder verletzt hat.

19) Überleg dir wie du sicher stellen kannst dieses Verhalten nicht zu wiederholen.

22) Stemple bestimmte Verhaltensweisen junger Menschen nicht leichtfertig ab, sondern finde heraus, ob sie Ausdruck von Widerstand sind.

25) Finde heraus, was dich stresst und wie du in stressigen Situationen sprichst und agierst.

29) Bitte um Verzeihung, wenn du einen jungen Menschen enttäuscht und/oder verletzt hast.

30) Sei offen für das, was du von jungen Menschen lernen kannst.

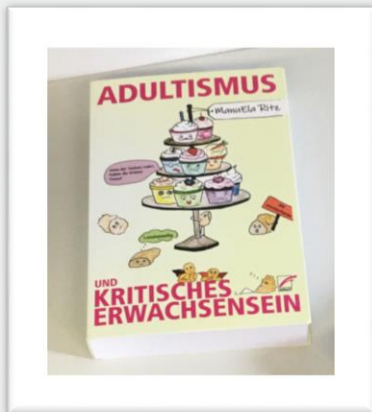
31) Werde Schritt für Schritt zur besten Version deiner selbst!

Nach der Mittagspause wurde sich im Raum in einer Podiumsdiskussion mit der vorurteilsbewussten Gestaltung von Partizipationsprozessen auseinandergesetzt. Abgerundet wurde der Tag zum Schluss durch Izabela Zarebska mit einem wunderbaren „Lyrical Recording“ über den stattgefundenen Fachtag. Wer diesen anhören möchte, kann dies unter dem Link tun:

<https://cloud.vhs-goettingen.de/index.php/s/MrmnAfwdrA9cfaj>

Wer sich für weitere Informationen zu Izabela Zarebska interessiert, erreicht sie unter:

<https://www.kaubstrasse.de/index.php/bildungsbereich/team/245-izabela-zarebska>



Adultismus und kritisches Erwachsensein: Hinter (auf-) geschlossenen Türen, von ManuEla Ritz

Das war los bei PaC

April

Im April startete eine neue Runde des *Gesundheitscoaching* mit Herrn Balmer. Dieses Mal in der Kooperation mit der VHS, die uns die Räume stellte und für das gesamte Drumherum sorgte. Vielen Dank an dieser Stelle.

In eine weitere Runde ging auch die Weiterbildung *Aufrecht in die Welt gehen* mit dem Institut KRAFTPROTZ und Herrn Hebeisen sowie seiner Trainer-Partnerin Frau Student.

Ein Ende fanden die *Selbstbehauptungstrainings* in der KiTa Desingerode. Alle Vorschulkinder durchliefen in einem dreiviertel Jahr unsere Trainings. Wir freuen uns, dass wir sie auf ihrem Weg in die Schule ein Stück weit im Übergang begleiten konnten. Ihr habt das toll gemacht und seid über euch hinausgewachsen.

Die Follow Ups für alle zertifizierten *KampfESspiele*®- und *Aufrecht in die Welt gehen* -Anleiter*innen fanden im DGH in Bodensee statt. Es gab einen regen und kollegialen Austausch, viele praktische Beispiele, anhand derer Fragen

geklärt werden konnten und natürlich durften auch ein paar Kämpfe nicht fehlen.

Im Team und auf der Verwaltungsebene beschäftigen wir uns rege mit der *Digitalisierung*. Des einen Freud ist des anderen Leid... Aber was muss, das muss.

Ferner haben wir über die neuen Kooperationsverträge diskutiert, die für alle PaC-Standorte ab 2025 anstehen werden. Solch ein Programm muss organisch sein, sich weiterentwickeln dürfen und den gesellschaftlichen Bedingungen angepasst werden. Auf dieser Reise befinden wir uns derzeit, gehen in Gespräche und sichern uns von seitens des Justiziariates ab.

Ein weiteres Treffen mit den *Fachberater*innen der KiTas* für die Samtgemeinde Radolfshausen fand statt, zusammen mit dem KuJ Referenten Herrn Uthmann. Wir waren uns einig, dass wir uns einmal im Jahr zu einem Austausch treffen wollen, um voneinander zu wissen, sich auf Stand zu bringen oder gar gemeinsame Projekte ins Auge zu fassen. Vielen Dank für Ihre Zeit.

Mai

Die Fortbildung für *GfK* hat in Duderstadt mit zwei Einrichtungen stattgefunden. In Kooperation mit Brückenschlag e.V. und der Referentin Frau Drews ging es zwei Tage in die *Gewaltfreie Kommunikation*. Im Juni haben wir die Referentin, gemeinsam mit der VHS, in Göttingen. Wir freuen uns schon darauf.

Eine der weiterführenden Schulen aus dem PaC Gebiet hat an der Umfrage *STC* (school that cares) teilgenommen. Die Schüler*innen wurden von Klasse 6 bis Klasse 12 befragt. Vornehmlich ging es bei der Befragung darum, Risiko- und Schutzfaktoren zu ermitteln. Gemeinsam mit der FINDER Akademie und dem LPR, der GUV Nds. und uns haben wir das Tool in den Standort gebracht.

In der Samtgemeinde Radolfshausen fand unser jährliches *Regionalgruppentreffen* mit den Leistungskräften aus den Einrichtungen statt. Wir wurden alle sehr herzlich von Frau Curdt in ihrer Einrichtung willkommen geheißen.

Mit der neuen Koordinatorin für strategische Gesundheitsplanung aus dem *Gesundheitsamt*, Frau Marquardt, waren wir Ende Mai zu einem Kennenlern- und Austauschgespräch verabredet. Neben einer Vielzahl von Aufgaben will sich das Team ua. mit dem Schwerpunkt „Grundschulen“ beschäftigen und sammelt derzeit fleißig Daten und Vorhandenes, um sich einen Überblick von dem zu verschaffen, was schon da ist und wo es uU. Lücken geben könnte. Wir denken, dass wir uns an dem Tag nicht zum letzten Mal getroffen haben 😊

In der Beiratssitzung der Bildungsregion haben wir im Treffen des Fachbeirates *Übergang KiTa Schule* PaC vorstellen dürfen sowie unsere konkreten Maßnahmen am Übergang. Vielen Dank für die Gelegenheit.

Juni

Der Juni war durchzogen mit den Entwürfen der *Verträge*, weiterer Fortbildungsbausteine und Austausch-bzw. Kennlerngesprächen.

Im Juni fand, wie in jedem Jahr, das *Fachforum* des Netzwerks Frühe Hilfen und Kinderschutz von Stadt und Landkreis Göttingen statt. Es ging in diesem Jahr um die Kinderrechte. Weiter oben finden Sie einen kleinen Artikel dazu.

Auf einen Freitag besuchten wir die *Demokratiekonferenz* im Harz, die leider nur sehr dünn besetzt gewesen ist. Nichtsdestotrotz war es spannend die Vertreterin vom Verfassungsschutz zu hören sowie einem Kollegen bei den Ausführungen über die Reichsbürger, teilweise fassungslos, zu lauschen und im Anschluss Fragen zu stellen. Wir sind um einiges schlauer geworden, wenn auch nicht weniger erschüttert.

In *Herzberg am Harz* fand kurz vor den Ferien ein Kennenlernen aller KiTA-Leitungen statt, um PaC vorzustellen und uns kennenzulernen. Ab 2025 wird die Gemeinde neuer Partner des Programmes werden und wir freuen uns sehr. Im September dürfen wir noch die Schulleitungen kennenlernen.

Im *Rat in Walkenried* haben wir den politischen Vertreter*innen ebenfalls das Programm präsentiert, es wurden Fragen gestellt und alles in allem sehr wohlwollend und freudig in eine weitere Vertragslaufzeit geblickt.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Sommerpause, mit Sonne, Strand oder Bergen, Erholung und Spaß, Gesundheit und wunderbaren Momenten, die zum Erinnern einladen.

Ihr PaC-Team

Clarissa Wallis: 0551 525-9218,
wallis@landkreisgoettingen.de

Susann Stöber: 0551 525-2856,
stoerber.s@landkreisgoettingen.de

Constanze Brauschke: 0551 525-2421,
brauschke@landkreisgoettingen.de

